

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Weltgeschichte**

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende  
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

**Eichhorn, Johann Gottfried**

**Göttingen, 1800**

VIII. Dänemark.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10284**

## B. I. Zeitalt. d. Reg. v. Eur. 2c. VIII. Dänem. 477

Chronica do felicissimo Rey Dom Manoel por *Damiam de Goes*. Em Lisboa 1566 — 1567. revista por *I. B. Lavanha*. ibid 1619 fol. auch 1749 fol.

*Hieron. Osorii* de rebus Emmanuelis Lusit. regis libb. 12. Olyssip. 1571 fol. Colon. 1586. 8. u. f. w.

Ueber die Niederlass. in Ostindien: Comentarios de grande Alfonso d'Albuquerque, Capitano general e governador de India, collegidos per seu filho *Alf. d'Albuquerque*. Lisboa 1557. fol. u. f. w. Neueste Ausg. Lisboa 1774. 8. franz. Paris 1579.

### B. Nord : Europa.

In diesem Zeitraum gibt es einen dreysfachen Norden: 1) einen skandinavischen (Dänemark, Norwegen und Schweden), 2) einen slavischen (Polen und Rußland), 3) einen lettischen (Preussen, Litthauen, Kur- und Liefland).

#### I. Skandinavischer Norden.

Bis zum Ende des vierzehnten Jahrhunderts lassen sich im skandinavischen Norden, wie in den vorigen Zeiträumen, drey Reiche, Dänemark, Norwegen und Schweden unterscheiden; U. 1397 wurden sie durch die Calmarische Union zu Einem Staat verbunden.

### VIII. D ä n e m a r k.

(Siehe oben §. 28.)

#### 3. Dänemark übermächtig im Norden

von 1157 — 1223.

167. Der Stamm, der mit Suen Estritson, Ragnuts Schwestersohn, auf den Thron von Dänemark erhoben



1047 hoben worden war, brachte 100 Jahre (von 1047-1157) unter lauter bürgerlichen Kriegen und innern Verwirrungen hin. Die heidnischen Wenden an der Ostsee übten diesen unruhigen Zustand des Reichs zu glücklichen Streifereyen, denen die geschwächten Könige nicht steuern konnten. Endlich erwachte die Rache in Waldemar I (reg. von 1157 - 1182). Er sammelte die dänischen Seehelden, und züchtigte durch den Erzbischof zu Lund, Absalon, der sein Minister, Admiral und General zugleich war, die Inseln und Küsten der Ostsee, und eroberte (weil nach Heinrichs des Löwen Fall keine beträchtliche Macht in Norddeutschland mehr war) in kurzem wichtige Plätze in Pommern, Mecklenburg und Hollstein, worauf er dieser Länder wegen den Titel eines Königs der Wenden annahm. Der deutsche Kayser glaubte wegen dieser Länder die Lehnherrlichkeit über Dänemark fordern zu können; aber Waldemar's Sohn, 1182 Kanut VI (reg. von 1182 - 1202) erwehrte sich nicht nur dieser Anmaßung, sondern unterwarf sich auch noch mehrere slavische Fürsten in Pommern und Mecklenburg, so wie die Grafen von Schwerin und Hollstein. U. 1196 breitete er seine Eroberung über Esthland, und kurz darauf von der Elbe bis an die Weichsel aus. Bis 1223 1202 besaß auch sein Sohn Waldemar II (reg. 1202 - 1242) nicht nur diese Länder, sondern machte auch noch in Liefland, Kurland und Preussen große Eroberungen.

Schnell war die Uebermacht Dänemarks im Norden entstanden; eben so schnell versiel sie auch wieder.

4. Verfall der dänischen Königsmacht

von 1202 — 1397.

168. Die Strenge, mit der die übermächtigen dänischen Könige über ihr weit ausgedehntes Reich, besonders über die Wendenküste herrschten, machte sie verhasst. Als nun der Graf Heinrich von Schwerin, der Unterdrückung überdrüssig, einen Aufstand wagte, so ständen zugleich alle Misvergnügten auf und griffen zu. A. 1223 gewinnen die vereinten Deutschen ein entscheidendes Treffen, und Waldemar II gerieth sogar in die Gefangenschaft des Grafen Heinrich von Schwerin, der ihn drey Jahre in derselben hielt. Adolph IV von Schaumburg macht sich in Hollstein frey; die Schwerdtbrüder nehmen Liefland und Desel weg; Danzig nehmen die Pommern ein; Hamburg macht sich für Geld und Lübeck durch Gewalt frey. Erst nun wird Waldemar aus seiner Gefangenschaft entlassen. Er strengt aufs neue seine Kräfte zur Wiedereroberung der verlorren Länder an; die Schlacht bey Bornhövede (1227) soll entscheiden, und er verliert sie: seitdem mußte er auf das ganze Wendenland, auf Mecklenburg, Hollstein und die Länder an der Elbe Verzicht thun. Rügen blieb noch bey seinem Reich und fiel erst A. 1325 den Herzögen von Pommern zu; desgleichen ein Theil von Esthland, den erst Waldemar III A. 1346 an den deutschen Orden für Geld abtrat.

Nun theilt gar Waldemar das ihm gebliebene Reich unter seine drey Söhne: der älteste, Erik, bekommt Dänemark, die beyden jüngern, Abel und Christoph, nur die kleinen

kleinen Striche, Saaland und Falster. Nun verlangten die beyden jüngern Brüder eine Theilung in gleiche Theile, und Erik weigerte sich dessen, weshalb er mit Abels Vorwissen ermordet ward. Von dieser Zeit an wird Schleswig von Dänemark abgerissen: Christophs I Nachkommen herrschen in Dänemark, Abels Nachkommen im Herzogthum Schleswig, wodurch lange Kriege und Unruhen veranlaßt wurden, welche die königliche Macht immer mehr schwächten.

Darneben hatten sie noch einen gefährlichen Feind an der Klerisey, deren Oberhaupt, der Erzbischof von Lunden, Jacob Erlandson, schon unter Christoph I (reg. 1259 1250 - 1259) den Anfang mit der Unterjochung des Königs machen wollte. Der König, auf seine Rechte aufmerksam, ließ ihn festsetzen: aber mußte schrecklich für die Behauptung seiner königlichen Autorität büßen: er ward deshalb mit seinem ganzen Reich vom Pabst Alexander III in den Bann gethan, und wahrscheinlich durch eine Hostie vergiftet. Von dieser Zeit an werden die hierarchischen Attentate auf die königliche Macht so eifrig und glücklich fortgesetzt, daß zuletzt der König nichts als Statthalter von Dänemark unter der Oberaufsicht der Geistlichkeit war, und keiner auf den Thron kam, den nicht der Erzbischof von Lunden auf denselben setzen wollte. Schon Christoph II (reg. 1319 - 1360) ward vor seiner Anerkennung als König eine strenge Capitulation vorgeschrieben, die ihm weder Einkünfte noch Ansehen übrig ließ, und aus welcher sich ergab, wie sich  
Adel

Adel und Geistlichkeit recht brüderlich in seine Rechte zu theilen gesonnen waren.

Denn auch in Dänemark bildete sich nach und nach ein weltlicher und geistlicher Herrenstand. Den erstern schuf der Kriegsdienst zu Ross, den wegen des größern Aufwands, den er forderte, nur große Gutsbesitzer leisten konnten. Ihre Wichtigkeit im Krieg gab ihnen auch vorzügliches Gewicht bey Reichsversammlungen; und dieses gieng nachher in eine prärogative Stimme bey wichtigen Angelegenheiten über. Die ursprüngliche Gleichheit hörte dadurch auf; die Vornehmern und Mächtigen standen nicht mehr unter dem gemeinschaftlichen Gericht, welches ehemals in jedem Viertel allen größern und kleinern Gutsbesitzern Recht sprach, sondern die größern Gutsbesitzer des Reichs, die zu Ross dienten, bildeten zusammen einen eigenen Stand, der seinen eigenen Gerichtsstand hatte; zuletzt erhielt derselbe auch die Gerichtsbarkeit über die kleinen Gutsbesitzer seiner Gegend, bald durch eine eigene förmliche Uebertragung von dem König wegen geleisteter nützlicher Dienste, bald durch eigene schlaue Benutzung günstiger Umstände, bald durch Ausdehnung der ihm zur Belohnung eingeräumten Strafgeelder auf eine Selbstverwaltung der Justiz. So entstand ein weltlicher Herrenstand.

Ihm zur Seite erhob sich auch die Klerisey seit Absalon's Zeit unvermerkt zu einem geistlichen Herrenstand empor. Sie erschlich sich im stillen Gang der Zeit, auf denselben Wegen, wie in den übrigen Reichen von Europa, ihre eigene Jurisdiction, das Münzrecht und andere

Richorn's Neuere Wel.geschichte.      Jh      Regar

Regalien; sie hielt ihre eigenen Kriegsleute, baute Festungen, befreite von Abgaben und Pflichten. Ohne daß die Geschichte Schritt für Schritt jedes erschlichene Vorrecht einzeln aufzählte, steht in ihr am Ende des 13ten Jahrhunderts ein ausgebildeter geistlicher und weltlicher Herrenstand da, der allein, mit Ausschluß aller übrigen Einwohner, die Reichsstände bildet. Denn, **1250** wenn gleich **1250** Städte-Deputirten und **1280** der Bauernstand auf dem Reichstag erschienen und abgesondert von dem geistlichen und weltlichen Adel sich versammelten, so war dieses mehr Formalität als Beweis eines reellen Einflusses auf die gesetzgebende Gewalt. Die Geistlichkeit und der Adel herrschte und hielt die königliche Macht unter Mitwirkung des Papstes unter **1259** schwerem Druck. Wie **Christoph I (1259)** in den Bann gethan und vergiftet ward, so wird sein Nachfolger **Erif V** von den Päbsten gequält und (**1286**) ermordet, und dessen Sohn **Erif VI** während seiner ganzen Regierung von Pabst und Klerisey geneckt; **Christoph II (1319)** durch eine Capitulation zum Schattenkönig erniedriget, und endlich (**1326**) abgesetzt. Unter seiner unglücklichen Regierung drohte das ganze Reich in Trümmern zu gehen. Die Schweden rissen **Schonen**, **Halland** und **Bleckingen** an sich; **Nord-Zütland** und **Fünen** der Graf **Gerhard von Holstein**; in **Seeland**, **Laland**, **Falster** und **Femern** theilten sich einige andere Herren. Der König behielt bloß ein Stück von **Laland**. **1333** Nach seinem Tode (**1333**) ließen gar die Aristokraten sieben Jahre lang (von **1333 - 1340**) den Thron erledigt.

Ende

Endlich rufen die Dänen den jungen Sohn des letzten Königs, **Waldemar III**, (reg von 1340 1375) auf ihn: 1340  
 ren Thron, der die Trümmer des ehemaligen dänischen  
 Reichs wieder, so viel er konnte, sammelte. Zwar ver-  
 kaufte er A. 1347 Esthland an den deutschen Orden; 1347  
 aber A. 1356 brachte er dafür Schonen, Halland und 1356  
 Bleckingen wieder zu seinem Reich zurück und führte 10  
 Jahre lang (von 1361 - 1371) einen Krieg mit den Han- 1361  
 seaten, der sich der päpstlichen Einmischung ohnerachtet  
 für den König glücklich endigte.

Diplomatische Geschichte Waldemars III. von Val. Aug.  
 Heinze. Leipzig 1781. 8.

Mit Waldemar starb der Mannsstamm der bishe-  
 rigen Könige (von 1047 - 1375) aus. Waldemar's Tocht- 1047  
 er, **Margaretha**, die mit dem König von Norwegen,  
**Hakon VII**, vermählt war, auf den Thron zu rufen,  
 wäre gegen das bisherige Herkommen im Norden ge-  
 wesen, das keine weibliche Regierung kannte. Lieber  
 wählte man ihren noch unmündigen Sohn, **Olav IV** un-  
 ter der Vormundschaft seiner Mutter. Nach wenigen  
 Jahren starb sein Vater, dessen Thron er auch erbte,  
 wodurch Dänemark und Norwegen, mit Ausichten auf  
 Schweden, verbunden wurden. Noch giengen diese Hof-  
 nungen unter ihm nicht in Erfüllung, da er schon 1387 1387  
 starb. Nun erst folgte ihm **Margaretha**, die bisherige  
 Reichsregentin, das erste sichere Beyspiel einer weibli-  
 chen Regierung im Norden; schon im folgenden Jahr  
 (1388) war sie auch Regentin des dritten Reichs im 1388  
 Scandinavischen Norden.

**1250** In den letzten 50 Jahren der Ruhe (zwischen 1250-1300) war der Name der norwegischen Könige sehr ausgebreitet. Hako V stand in Verbindung mit Kaiser Friedrich II, dem König Alphons von Castilien, und dem Sultan zu Tunis. **1270** ward ein hanseatisches Handlungs-Comptoir zu Bergen angelegt, wodurch der Einfluß der Hansa auch auf dieses nordische Reich ausgedehnter wurde.

#### 4. Norwegen unter schwedischen Königen

von 1319 - 1387.

**1319** Nach der Erlöschung des männlichen Stammes von Harald Haarfagri, sahen sich die Norweger nach einem weiblichen Abkömmling von ihm zum König um. In Schweden war so eben (1319) Magnus Smek, noch ein Kind von drey Jahren, auf den Thron gesetzt worden: er war ein Sohn der Erbtöchter des verstorbenen Hako VII, der Ingeburga, die mit dem schwedischen Prinzen Erich, aus dem Haus der Jolungur, vermählt war. Nach dem Beyspiel der Schweden setzten ihn auch die Norweger auf ihren Thron. Er **1344** regierte über beyde Reiche bis 1363. Schon **1344** hatte er seinem Sohn Hako gewissermassen die Krone von **1363** Norwegen abgetreten; als nun Magnus Smek **1363** in beyden Reichen abgesetzt wurde, so folgte er seinem Vater ohne Schwierigkeiten in Norwegen; aber Schweden rief aus Deutschland den Mecklenburgischen Prinzen Albrecht auf seinen Thron, unter beständigen Widersprüchen Hako's VIII.

Hako,